INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 14. März 2011 Nr. 06/11

INNENPOLITIK

Regierung einigte sich auf neue Sicherheitsstrategie
100 Jahre Frauentag – Heinisch-Hosek: Lohntransparenz, Quote, Gewaltschutz

EUROPA INTERNATIONAL

Österreich fordert „Stresstests“ für Atomkraftwerke in Europa
Bundeskanzler Faymann bei EU-Gipfel zu Libyen und Euro-Stabilität
Faymann zu Arbeitsbesuch in Berlin
Österreich-Hilfe für Nordafrika, Gaddafi-Konten gesperrt
Bulgariens Präsident Parwanow zu Besuch in Österreich

WIRTSCHAFT

Exporte boomen, Arbeitslosigkeit sinkt
Mitterlehner lädt zu Spritpreis-Gipfel
147 Millionen Euro für Klimaschutz
Ökostromgesetz: EU kippt Kostenobergrenze für Industrie

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Architekturzentrum Wien: Fliegende Klassenzimmer
Hofmobiliendepot Wien widmet Marcel Breuer Sonderausstellung
Jüdisches Museum Wien: Jude sein – Being Jewish
150 Jahre Rudolf Steiner
Die schönsten Bücher Österreichs
Bundeskanzler Faymann: Mehr Transparenz bei Öffentlichkeitsarbeit
Neue Forschungsstrategie bis 2020
Statistik Austria: "Bildung in Zahlen"
Neue Studieneingangsphase
Top-Ranking für WU Wien und Uni Wien
Institut für Neulatein

SPORTPOLITIK

Siebenmal Gold für Österreich in Oslo: Rekordbilanz bei Nordischer Ski-WM
Österreich seit Jahren federführend in der Entwicklungszusammenarbeit tätig
Österreichs Handballteam nach zwei Siegen gegen Lettland auf gutem Weg

Impressum
Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressedienst. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-4154, Fax ++43/1/53115-4283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; http://www.bundeskanzleramt.at; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressedienst-Wien.

.

INNENPOLITIK

Regierung einigte sich auf neue Sicherheitsstrategie

Die Koalitionsparteien SPÖ und ÖVP haben sich auf eine neue Sicherheitsstrategie für Österreich geeinigt. Beschlossen wurde diese im Ministerrat am 1. März. „Die neue Sicherheitsstrategie ist die Grundlage für die Diskussion über die weiteren sicherheitspolitischen Entwicklungen, die Einigung darüber ist wichtig für unser Land“, betonte Bundeskanzler Werner Faymann. Die Inhalte stünden somit fest, nun müssten auf parlamentarischer Ebene Wege zur Umsetzung gefunden werden.

Ausgespart blieb vorerst die Frage der Wehrpflicht mit unterschiedlichen Positionen: Die SPÖ plädiert für ein Freiwilligenheer, die ÖVP will ein reformiertes Bundesheer unter Beibehaltung der Wehpflicht.

Die neue Sicherheitsstrategie beinhaltet folgende Kernpunkte: Die Neutralität bleibt als unumstrittenes Grundprinzip der österreichischen Sicherheitspolitik festgeschrieben. Landesverteidigung und Aufgaben des Bundesheeres werden den neuen Herausforderungen und Bedrohungsszenarien angepasst. Sicherzustellen ist laut Faymann der Schutz des souveränen Staates, der Bevölkerung sowie der Ressourcen und der Infrastruktur in Krisensituationen. Beim Katastrophenschutz bleibt das Bundesheer entscheidendes Element – neben wichtigen zivilen Organisationen wie Feuerwehren und Rettungsdiensten. Dritte Säule der Verteidigungspolitik (neben Landesverteidigung und Katastrophenschutz) sind friedenserhaltende Auslandseinsätze nach definierten Kriterien, etwa auf Basis eines UNO-Mandats wie schon bisher, sowie die Teilnahme an der EU-Sicherheitspolitik. Die NATO-Beitrittsoption wurde gestrichen, an deren Programmen (Partnerschaft für Frieden) will Österreich weiterhin mitwirken.

Im sicherheitspolitischen Konzept zum aktuellen Bedrohungsbild werden konventionelle Angriffe gegen Österreich für unwahrscheinlich erachtet. Im Gefahrenkatalog aufgelistet sind unter anderem: internationaler Terrorismus, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, regionale Konflikte, Hacker-Angriffe, Organisierte Kriminalität, Korruption, Migration, aber auch Wasserknappheit, Umweltschäden oder Klimawandel. Entsprechende Strategien seien allerdings nur in enger Kooperation auf EU- und UNO-Ebene zu erarbeiten bzw. umzusetzen, wird in dem Regierungstext mehrfach betont.

100 Jahre Frauentag – Heinisch-Hosek: Lohntransparenz, Quote, Gewaltschutz

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek hat anlässlich des 100. Internationalen Frauentages am 8. März eine positive Bilanz gezogen: An erste Stelle reihte sie die so genannte Einkommenstransparenz zur Verringerung der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern. Das Gleichbehandlungsgesetz gelte seit 1. März und ermögliche endlich Kontrolle darüber, „ob für gleiche Arbeit auch gleich bezahlt wird“. Das sei ein „Riesenerfolg und den sollten wir uns nicht klein reden“, so Heinisch-Hosek. Unternehmen ab einer bestimmten Größe seien nunmehr zur Offenlegung der Gehälter verpflichtet. Laut Umfragen würden zwei Drittel der Befragten dies als wichtigen Schritt in Richtung gleicher Lohn für gleiche Arbeit bewerten und unterstützen – auch die Mehrheit der Männer, betonte die Ministerin.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die geplante Frauenquote für Aufsichtsräte in staatsnahen Betrieben. Auch hier kann Heinisch-Hosek einen richtungsweisenden Erfolg verbuchen: Eine koalitionäre Einigung mit Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner ist in Kürze zu erwarten: Bis 2013 sollen 25 % der Aufsichtsräte von Frauen besetzt werden. Für private Unternehmen will Heinisch-Hosek als ersten Schritt eine Selbstverpflichtung zur Frauenquote in Führungspositionen vorschlagen.

Weitere Vorhaben der Ministerin sind der „Papamonat“ auch in Privatbetrieben – im öffentlichen Dienst gibt es ihn schon – sowie ein Mindestlohn von 1.300 Euro in allen Branchen und noch heuer die Fortsetzung der Anstoßfinanzierung für den Kindergartenausbau.

Einen Fokus ihres frauenpolitischen Engagements legt Heinisch-Hosek auch auf den Kampf gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Gemeinsam mit Bundeskanzler Werner Faymann besuchte sie die Beratungsstelle der Wiener Frauenhäuser. Zwar sei die Gewaltschutzgesetzgebung in Österreich mittlerweile „sehr gut ausgestaltet“, doch würden Frauen und Kinder nach wie vor misshandelt und bedroht. Einrichtungen wie Frauenhäuser seien daher unentbehrlich, um Unterkunft und Betreuung in Notfällen sicherzustellen, erklärte Heinisch-Hosek. Sie plädierte außerdem dafür, mehr in die Präventionsarbeit zu investieren.

Nationalratspräsidentin Barbara Prammer betonte in einer Festveranstaltung im Parlament am 4. März, es sei zwar viel erreicht worden, doch für die tatsächliche Realisierung gleicher Rechte und Chancen bedürfe es einer gemeinsamen Anstrengung.

EUROPA INTERNATIONAL

Österreich fordert „Stresstests“ für Atomkraftwerke in Europa

Umweltminister Nikolaus Berlakovich fordert angesichts der Erdbeben- und AKW-Katastrophe in Japan einen „Stresstest“ für Atomkraftwerke in Europa. Beim EU-Umweltministerrat am 14. März in Brüssel werde er „mit Vehemenz darauf drängen“, betonte Berlakovich in der ORF-Pressestunde am 13. März. Mit diesem Test müsse – analog zu den Bankenstresstests während der Finanzkrise – die Sicherheit der europäischen Kernkraftwerke, auch hinsichtlich möglicher Erdbeben, überprüft werden. Wie bisher werde er gemeinsam mit der gesamten Bundesregierung auch EU-weit die Forderung „Raus aus Atom“ vertreten. Atomkraft sei keine „nachhaltige Energienutzungsform“, so der Umweltminister. Bei der Weltklimakonferenz in Cancun habe Österreich bereits erreicht, dass Atomenergie nicht im Rahmen der Klimaschutzprogramme gefördert werde, sagte Berlakovich.

Bundeskanzler Faymann bei EU-Gipfel zu Libyen und Euro-Stabilität

Bundeskanzler Werner Faymann hat sich am 11. März beim EU-Sondergipfel der 27 Staats- und Regierungschefs in Brüssel gegen eine Militäraktion in Libyen ausgesprochen. Entschiedene Ablehnung kam auch von Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Klaus. Einstimmig wurde hingegen die Rücktrittsaufforderung an Diktator Muammar Gaddafi beschlossen. Geprüft werden eine Flugverbotszone und eine Ausweitung der Libyen-Sanktionen gegen die nationale libysche Ölgesellschaft. Österreich unterstütze auf Basis seiner Neutralität wirtschaftliche und humanitäre Aktionen, erklärte Faymann.

Geeinigt haben sich die Staats- und Regierungschefs der Eurozone auf eine Aufstockung des bestehenden Euro-Rettungsschirms von derzeit 250 Mrd. Euro auf die nominale Summe von 440 Mrd. Euro, die künftig „effektiv nutzbar“ sein sollen, erläuterte der Bundeskanzler. Österreichs Beitrag würde sich demnach von der derzeitigen gesetzlichen Ermächtigung in Höhe von 15 Mrd. Euro auf etwa 25 Mrd. Euro erhöhen.

Faymann zu Arbeitsbesuch in Berlin

Bundeskanzler Werner Faymann absolvierte am 2. März einen Arbeitsbesuch in Berlin. Erörtert wurden unter anderem Fragen der Wettbewerbsfähigkeit Europas. Sowohl Faymann als auch Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel haben sich für die Einführung einer Steuer auf Finanzgeschäfte vor allem in der Eurozone ausgesprochen.

Deutschland und Österreich hätten sich darauf verständigt, „dass das Thema Finanztransaktionssteuer weiter vorangetrieben werden muss“, erklärte der Bundeskanzler in einer gemeinsamen Pressekonferenz. Man sei einer Meinung, dass nicht nur über die Wettbewerbsfähigkeit Europas, sondern auch über die Regulierung der Finanzmärkte und damit verbundener zusätzlicher Einnahmen diskutiert werden müsse. Das sei für ihn „eine Frage der Gerechtigkeit“, so Faymann. In der Finanzkrise hätten die Steuerzahler mit den Rettungspaketen dafür gesorgt, dass „apokalyptische Vorhersagen“ nicht eingetreten seien, nun müssten die Banken bzw. der gesamte Finanzsektor ihren Beitrag leisten. Alleingänge von Deutschland und Österreich seien nicht sinnvoll, aber die Eurozone sollte dieses Signal aussenden.

Der Bundeskanzler stellte zudem neuerlich klar, dass Entscheidungen über Lohnverhandlungen und Pensionsalter auf nationaler Ebene zu treffen seien. „Lohnverhandlungen sind im eigenen Land zu führen, die Autonomie der Tarifpartner ist sinnvoll“, sagte Faymann in Richtung Brüssel, wo ein Junktim von Lohnerhöhungen und Inflation diskutiert wird. Auf die Tradition der Sozialpartner könne Österreich zu Recht stolz sein. Er plädiere aber durchaus für mehr Transparenz, die europaweite Vergleiche ermögliche, so Faymann.

Österreich-Hilfe für Nordafrika, Gaddafi-Konten gesperrt

Die österreichische Bundesregierung stellt eine halbe Million Euro für die humanitäre Versorgung von Flüchtlingen aus Libyen zur Verfügung. Die Hilfsgelder gehen zu gleichen Teilen an das UNHCR und an die International Organisation for Migration. Gemäß Sanktionenliste der EU hat die Oesterreichische Nationalbank mögliche österreichische Bankkonten von 27 Personen des Gaddafi-Regimes gesperrt.

Bulgariens Präsident Parwanow zu Besuch in Österreich

Der bulgarische Staatspräsident Georgi Parawnov traf am 8. März in Wien zu einem Arbeitsgespräch mit Bundeskanzler Werner Faymann zusammen. Erörtert wurden unter anderem die für beide Seiten wichtige Nabucco-Gaspipeline und der bevorstehende Schengen-Beitritt Bulgariens.

WIRTSCHAFT

Exporte boomen, Arbeitslosigkeit sinkt

Mit der Exportbilanz 2010 werde „den österreichischen Unternehmen ein hervorragendes Zeugnis“ ausgestellt, zeigte sich Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner am 11. März erfreut. Die heimische Außenwirtschaft ist laut jüngster Zahlen der Statistik Austria im Vorjahr kräftig gewachsen und hat sich somit von der Wirtschaftskrise erholt. Die Exporte legten um 16,5 % auf 109,2 Mrd. Euro zu. Damit sei das Exportziel um mehr als 9 Mrd. Euro übertroffen worden, unterstrich Mitterlehner. Jetzt müsse dieser Schwung in mehr Wachstum und Arbeitsplätze umgesetzt werden, dann könne Österreich vielleicht noch heuer bei den Exporten das Vor-Krisen-Niveau erreichen.

Die Einfuhren wuchsen 2010 um 16,3 % auf 113,5 Mrd. Euro. Das Passivum der Handelsbilanz stieg von 3,8 auf 4,3 Mrd. Euro.

Auch Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) erwartet für 2011 eine Fortsetzung des exportgetriebenen Aufschwungs der österreichischen Wirtschaft. Der bisherige Rekordwert der Ausfuhren von 117,5 Mrd. im Jahr 2008 könne möglicherweise heuer sogar übertroffen werden, ist Leitl optimistisch. Die WKO-Prognose für 2011 geht von rund 10 % Exportplus aus, 2012 sollen es nochmals 9 % sein, so Leitl.

Regional betrachtet wuchsen Österreichs Exporte gegenüber Drittstaaten 2010 mit 18,6 % auf 32,3 Mrd. Euro stärker als jene zu den EU-27-Partnern, wo der Zuwachs lediglich 15,6 % auf 76,4 Mrd. Euro betrug. Insgesamt entfallen 70 % des Außenhandelvolumens auf EU-Länder. Nach China legten die Ausfuhren um fast 40 % auf 2,82 Mrd. Euro zu – für Mitterlehner ein Zeichen dafür, wie sehr sich neue Zukunftsmärkte außerhalb der EU forcieren lassen. Auch nach Japan, Brasilien, Mexiko oder in die Türkei stiegen die heimischen Exporte deutlich um mehr als 30 %.

Auch der österreichische Arbeitsmarkt erholt sich weiter. Die Arbeitslosenquote lag im Februar laut Eurostat bei 4,3 %, damit gab es um 20.648 Arbeitslose weniger und um 13.925 weniger Personen in Schulung. Mit einem Gesamtrückgang um 34.573 Personen ist dies das stärkste Minus seit drei Jahren. Ohne Job waren im Vormonat 361.759 Menschen, bei den Männern sank die Arbeitslosigkeit im Februar um 10,2 %, bei Frauen gab es einen leichten Anstieg (plus 0,5 %). Ein deutlicher Rückgang wurde hingegen bei den Langzeitarbeitslosen (minus 31,5 %) und bei den beschäftigungslosen Jugendlichen (minus 10,2 %) verzeichnet.

Ein kräftiges Plus wurde mit 20,7 % bei den gemeldeten offenen Stellen registriert, die offenen Lehrstellen stiegen um 5,1 %.

Mitterlehner lädt zu Spritpreis-Gipfel

Angesichts der Rekorde bei Spritpreisen will Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner in nächster Zeit zu einem informellen Spritpreis-Gipfel laden. Daran teilnehmen sollen unter anderem die Ölkonzerne OMV, Shell und BP, die Autofahrerclubs ÖAMTC und ARBÖ, der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) sowie die Bundeswettbewerbsbehörde.

Mitterlehner will sich bei dem Treffen „aus erster Hand über die Lage informieren und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung diskutieren“, so der Minister am 9. März, als der Preis für einen Liter Eurosuper den historischen Höchstwert von 1,374 Euro erreicht hatte. Eine Einmischung in die Preisbildung hat Mitterlehner allerdings mit dem Hinweis auf „entsprechende gesetzliche Regelungen“ ausgeschlossen. Angestrebt werden Verbesserungen bei der Preistransparenz.

147 Millionen Euro für Klimaschutz

Der Klimafonds der Bundesregierung stellt im Jahr 2011 rund 147 Mio. Euro an Förderungen bereit. Mit dieser Information und einer Reihe von Klimaschutzzielen traten Verkehrsministerin Doris Bures und Umweltminister Nikolaus Berlakovich am 7. März vor die Presse. Ein besonderes Anliegen sei der Bundesregierung neben Klimaschutz die Energieautarkie, also die Fähigkeit Österreichs zur Selbstversorgung. Kaum ein anderer Wirtschaftszweig hätte ähnliches Wachstumspotenzial wie die Klimatechnologie, so Bures und Berlakovich.

Das Fördervolumen von 147 Mio. Euro sei nach 2010 (150 Mio. Euro) das zweithöchste in der Geschichte des Klimafonds. Investiert werden soll heuer vor allem in drei Bereiche: Modelle und Regionen, Energieeffizienz und Bewusstseinsbildung. Themenübergreifendes Motto ist „Zero Emission Austria“. Dazu gehören vor allem die 66 Klima- und Energiemodellregionen mit 773 Gemeinden.

Ökostromgesetz: EU kippt Kostenobergrenze für Industrie

Österreich muss sein Ökostromgesetz reparieren. Am 8. März kippte die EU-Kommission die vorgesehene Kostenobergrenze für energieintensive heimische Industriebetriebe beim „grünen Strom“.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Architekturzentrum Wien: Fliegende Klassenzimmer

Die von Christian Kühn, Antje Lehn und Renate Stuefer konzipierte und in Kooperation mit dem Architekturzentrum Wien ergänzte Ausstellung, die bis 30. Mai besucht werden kann, thematisiert die Wechselbeziehung zwischen dem architektonischen Raum und dem Lehren und Lernen. Sie bietet all jenen, die direkt oder indirekt mit Bildung und ihren räumlichen Rahmenbedingungen zu tun haben, die Möglichkeit, den Umgang mit Raum in 1:1-Installationen spielerisch zu erforschen und eigene Visionen für die „Schule der Zukunft“ zu entwickeln. Das Klassenzimmer im Format 9x7m ist seit über hundert Jahren der vorherrschende Ort eines im Stundenrhythmus getakteten Unterrichts, obwohl sich PädagogInnen und ArchitektInnen einig sind, dass zeitgemäße Unterrichtsprinzipien entsprechend vielfältige Raumformen benötigen und diese sich in weiterer Folge positiv auf das Zusammenspiel und den Schulalltag von SchülerInnen und LehrerInnen auswirken würden. In der aktuellen hitzigen Debatte um die Reform des österreichischen Schulsystems ist der Raum leider nur ein Randthema, obwohl er in anderen Ländern als „dritter Pädagoge" einen maßgeblichen Faktor gelungener Bildung darstellt.

Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, sich über die Entwicklung des Schulbaus und deren Hintergründe zu informieren, mit Raumerfahrungen zu experimentieren und Bedürfnisse zu reflektieren. Originalpläne, Skizzen und Modelle innovativer Schulbauten von 1953 bis 1979 aus den Beständen des Archivs ergänzen die geschichtliche Reflexionsebene der Ausstellung vor dem Hintergrund einer regen Schulbaudiskussion, die in Österreich in diesem Zeitraum geführt wurde.

www.architekturzentrum.at

Hofmobiliendepot Wien widmet Marcel Breuer Sonderausstellung

Mit der Frühjahrsausstellung „Marcel Breuer – Design und Architektur“ im Hofmobiliendepot widmet das Möbel Museum Wien vom 16. März bis 3. Juli dem aus Ungarn stammenden Möbeldesigner und Architekten Marcel Lajos Breuer (1902 - 1981), einem der prominentesten Vertreter des „Bauhauses“, eine Retrospektive. Marcel Breuer gehört als Designer und Architekt zu den einflussreichsten und bedeutendsten Gestaltern des 20. Jahrhunderts. Während er in Europa vor allem als Möbeldesigner und „Erfinder“ der Stahlrohrmöbel bekannt ist, schätzt man ihn in den USA in erster Linie als Architekten. Dort wirkte er nach seiner Emigration im Jahr 1937 zunächst als Professor an der Harvard University, bevor er seine Karriere als Architekt startete. Seine der Moderne verpflichteten Bauten galten in den 50er und 60er Jahren als Vorbilder. Die Ausstellung im Hofmobiliendepot zeigt beide Facetten des prominenten Bauhaus-Mitglieds, der bereits im Alter von 23 Jahren mit dem „Wassily B3“ eines der bedeutendsten Sitzmöbel der Designgeschichte schuf. Breuers Stahlrohr-Entwürfe wie die diversen Freischwinger, aber auch die in den 30er Jahren entworfenen Möbel aus Aluminium und verformtem Schichtholz stehen beispielhaft für eine ganze Epoche der Designgeschichte und inspirierten nachfolgende Generationen von Möbeldesignern und Architekten. Die vom Vitra Design Museum erarbeitete Retrospektive eröffnet anlässlich des 30. Todestags Breuers eine gute Gelegenheit, sein Werk in der Design- und Architekturgeschichte zu überprüfen oder erstmals kennenzulernen.

www.hofmobiliendepot.at

Jüdisches Museum Wien: Jude sein – Being Jewish

Im Rahmen des Vienna Jewish Identity Projekts präsentiert der renommierte Fotograf Peter Rigaud am Judenplatz bis zum 19. Juni eine Porträtserie von 42 – berühmten und auch weniger bekannten – Wiener Jüdinnen und Juden mit unterschiedlichsten weltanschaulichen, religiösen, sozialen und kulturellen Kontexten, die zeigen soll, wie vielfältig die Zugänge und Sichtweisen zum Judentum sind. Im Dialog zwischen Künstler und Modell bat Rigaud seine Modelle, einen Menschen auszuwählen, den er für sie porträtieren sollte und zu begründen, warum sie sich für diesen speziellen Menschen entschieden haben. Rigaud schuf auf diese Weise Paare, wie beispielsweise den Filmproduzenten Eric Pleskow und den Journalisten Ari Rath. Er bezeichnet seine Porträts als „Sessions“ und verweist damit auf eine von der klassischen Porträtmalerei abgeleitete Methode des verbalen und nonverbalen Dialogs, in dessen Rahmen er den Porträtierten die Möglichkeit zur Selbstinszenierung eröffnet, in der auch die alltägliche Umgebung des Modells oder ein bewusst gewählter Ort eine Rolle spielt. Darüber hinaus wurden alle Dargestellten auch zu ihrer Sicht jüdischer Identität befragt, wobei sich zeigte, dass die Frage nach (jüdischer) Identität nicht immer klar zu beantworten ist. Sie kann sowohl Religion und Bräuche beinhalten, aber auch Kindheitserinnerungen, ein Lebensgefühl oder Werthaltun-

gen umfassen. Rigaud, der 1968 in Salzburg geboren wurde und in Berlin Fotodesign studierte, gelingt es, vielfältige Zugänge und Sichtweisen zum Judentum darzustellen. www.jmw.at

150 Jahre Rudolf Steiner

Am 27. Februar 2011 jährte sich der Geburtstag des bedeutenden österreichischen Philosophen Rudolf Steiner (1861-1925) zum 150. Mal. Der Begründer der Waldorfschulen, der anthroposophischen Geisteswissenschaft und Pionier der biologisch-dynamischen Landwirtschaft war einer der einflussreichsten Reformer des 20. Jahrhunderts. Seine Ideen und Innovationen inspirieren bis heute Unternehmer, Künstler und Wissenschaftler auf der ganzen Welt und prägen in vielfältigen Formen unser Kultur- und Alltagsleben. Zur offiziellen Eröffnung des Rudolf Steiner-Jahres fand am 27. Februar unter dem Ehrenschutz des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer in der Österreichischen Nationalbibliothek eine feierliche Matinee statt. Darüber hinaus wurde ein internationales Ehrenkomitee ins Leben gerufen, um die Schirmherrschaft über das Rudolf Steiner-Jahr 2011 zu übernehmen. Das Jubiläumsjahr bietet zahlreiche akademische, künstlerische und interdisziplinäre Veranstaltungen und Aktivitäten, um die Aktualität von Steiners Ideen aufzuzeigen, zumal zu Beginn des 21. Jahrhunderts Steiners Impulse zur ökologischen Verantwortung, zum Verhältnis von Arbeit und Geld und zur Prävention gesundheitlicher und sozialer Missstände und Nöte eine neue Brisanz erhalten haben. Ein starker Fokus fällt dabei auf Österreich und insbesondere auf Wien, wo in der Technischen Universität, in der Galerie Belvedere und der Österreichischen Nationalbibliothek Veranstaltungen stattfinden werden und vom 22. Juni bis 25. September die erste umfassende Retrospektive von Steiners gestalterischem Werk "Rudolf Steiner - Die Alchemie des Alltags" im MAK Station machen wird. Steiner trat für die Idee eines ganzheitlichen Menschenbildes ein, die heute in vielen Formen unseren Alltag prägt. Er inspirierte aber auch Künstler wie Piet Mondrian, Wassily Kandinsky oder Joseph Beuys, gilt als Wegbereiter der „organischen Architektur“ und entwickelte selbst im Möbeldesign eine einzigartige Formensprache. Die erste große Retrospektive dieses universellen Denkers und Künstlers, realisiert durch das Vitra Design Museum, erfährt im MAK eine neue Kontextualisierung, wobei sich die Ausstellung mit über 200 Exponaten Steiners vielschichtigem Werk über dessen Entstehungszeitraum annähert. Sie zeigt seine Bezüge zu Jugendstil, Kubismus und Expressionismus auf und verweist auf Parallelen zu anderen Vertretern der Lebensreform-Bewegung um 1900 sowie auf das Umfeld, aus dem Steiner seine radikal neue Alltagsästhetik destillierte. Die Ausstellung stellt dar, wie Steiner aus seinen Reformgedanken konkrete Veränderungen des Alltags ableitete und dabei eine Verbindung von Kunst und Leben anstrebte, die Joseph Beuys später als „soziale Plastik“ bezeichnete – ein ganzheitliches Weltbild, das jetzt eine Renaissance erfährt. Aus der zahlreichen neuen Literatur zu Rudolf Steiner sei das Buch "Wiener Dialoge: Der österreichische Weg der Waldorfpädagogik" (Böhlau Verlag) mit zahlreichen Beiträgen namhafter Autoren hervorgehoben. Wien als kulturhistorischem Ort der Begegnung von Ost und West kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.
www.mak.at; www.rudolf-steiner-2011.com

Die schönsten Bücher Österreichs

Am 9. März wurden im Wiener RadioKulturhaus „Die schönsten Bücher Österreichs 2010“ ausgezeichnet. Bei dem jährlich vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels veranstalteten Wettbewerb erhielten 15 Titel eine Ehrenurkunde, die drei mit je € 3.000 dotierten Staatspreise wurden von Bundesministerin Claudia Schmied für „Thomas Bernhard. Autobiographische Schriften“ (Residenz Verlag), „Franz Graf. Schwarz heute jetzt habe dass schon fast vergessen“ (Verlag: Kunsthalle Krems / Verlag für moderne Kunst Nürnberg) und „Amour fou“ (daedalus Verlag) vergeben. Bei dem von der deutschen Stiftung Buchkunst veranstalteten Wettbewerb „Die schönsten Bücher aus aller Welt“ erhielt „Fassaden aus Holz“ (pro-Holz Austria) eine Bronzemedaille, die am 18. März auf der Leipziger Buchmesse (17. bis 20. März) überreicht wird. Zur Eröffnung am 16. März wird auch der österreichische Publizist, Schriftsteller und Übersetzer Martin Pollack mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung geehrt. Der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels präsentiert Neuerscheinungen aus Österreich und fördert mit 30 Veranstaltungen die Auseinandersetzung mit österreichischer Literatur über die Landesgrenzen hinweg.
www.schoenstebuecher.at;
Live-Radio: www.literadio.org; www.leipzig-liest.de

Bundeskanzler Faymann: Mehr Transparenz bei Öffentlichkeitsarbeit

"Wir haben uns auf die verpflichtende Offenlegung von Ausgaben für Inserate in Medienunternehmen geeinigt", verkündete Bundeskanzler Werner Faymann nach der Ministerratssitzung am 8. März. Davon betroffen seien alle Organe, die auch vom Rechnungshof geprüft werden, also zum Beispiel alle Ministerien, die Bundesländer, größere Gemeinden, Institutionen mit Pflichtmitgliedschaft wie die Kammern für Arbeit, Wirtschaft oder Landwirtschaft sowie auch die staatsnahen Unternehmen. Veröffentlicht werden sollen überdies auch die öffentlichen Förderungen der Medienunternehmungen. "Wir stehen für mehr Transparenz, dieses Gesetz wird der Bevölkerung zeigen, dass alles mit rechten Dingen zugeht", sagte Faymann.

Neue Forschungsstrategie bis 2020

Die Österreichische Bundesregierung hat eine gemeinsame Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) mit dem Titel "Der Weg zum Innovation Leader" beschlossen. Damit soll Österreich bald zur Spitzengruppe der innovativsten Länder Europas gehören. "Ziel ist es unter anderem, die Forschungsquote zu erhöhen. Dafür ist eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen vorgesehen, etwa eine verbesserte Durchlässigkeit des Bildungssystems oder die Erhöhung der Forschungsprämie", so Bundeskanzler Werner Faymann. Finanzminister Josef Pröll ergänzte, dass Klein- und Mittelbetriebe erleichterten Zugang zu Risikokapital oder zu Innovationsförderungen erhalten sollen. Verbessert werden sollen in diesem Zusammenhang auch die Rahmenbedingungen der Universitäten, etwa durch die neue Studienplatzfinanzierung.
Das Strategiepapier, das die Basis der Forschungspolitik bis zum Jahr 2020 formuliert, ist ein umfassender Katalog von Visionen und Prinzipien, der auch von Institutionen wie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder dem Österreichischen Wissenschaftsrat begrüßt wird.

Statistik Austria: "Bildung in Zahlen"

Am 8. März präsentierte die Statistik Austria die Publikation "Bildung in Zahlen". Die Daten bieten Informationen zu unterschiedlichen Bildungsbereichen wie Schul- und Hochschulwesen, Erwachsenenbildung, staatliche Bildungsausgaben, Bildungsstand und Bildungsverläufen.
Generell, so geht hervor, steigt der Bildungsstandard der österreichischen Bevölkerung kontinuierlich an.
Die Studie "Bildung in Zahlen" der Statistik Austria zeigt aber auch, dass Bildungsverlauf und Bildungsniveau stark von sozialer und regionaler Herkunft sowie vom Geschlecht abhängen.

Neue Studieneingangsphase

Das Plenum des Nationalrats beschloss eine UG-Novelle zur Schaffung einer strafferen Studieneingangsphase von höchstens einem Semester. Neben der Beschränkung der Prüfungswiederholungen ist auch eine vorzeitige Anmeldung der Studierenden noch vor der Inskription vorgesehen. damit die Universitäten früher als bisher wissen, mit welchem Andrang sie zu rechnen haben. Heinz Engl, neuer Rektor der Uni Wien, begrüßt die damit gegebene bessere Planbarkeit.

Top-Ranking für WU Wien und Uni Wien

Laut einer Studie der französischen Hochschule MINES ParisTech, die den Bildungsweg der Chefs der 500 weltweit größten Unternehmen unter die Lupe genommen hat, kann der Universitätsstandort Wien auch vor der internationalen Konkurrenz bestehen.
Österreichische Spitzenmanager wie Wolfgang Ruttenstorfer, Andreas Treichl oder Hans-Peter Haselsteiner sorgen dafür, dass gleich drei Wiener Universitäten im "International Professional Ranking of Higher Education Institutions" vermerkt sind. Neben der Universität Wien und der Technischen Universität (TU) Wien darf sich allen voran die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) über Platz 21 unter den Kaderschmieden dieser Welt freuen – noch vor den Elitehäusern Cambridge und Yale.
Die Universität Wien hat es zudem in den erstmals ausgewiesenen "Times Higher Education World Reputation Rankings 2011" unter die 100 angesehensten Universitäten weltweit geschafft. Dabei wurde der Ruf von Universitäten in den Bereichen Forschung und Lehrtätigkeit bei mehr als 13.000 Akademikern aus 131 Ländern abgefragt.

Institut für Neulatein

Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft hat ein Institut für Neulateinische Studien an der Uni Innsbruck eröffnet. Es ist weltweit die erst zweite Forschungseinrichtung dieser Art.

SPORTPOLITIK

Siebenmal Gold für Österreich in Oslo: Rekordbilanz bei Nordischer Ski-WM

Die 48. Nordische Ski-WM in Oslo war aus österreichischer Sicht sehr erfolgreich. Die beachtliche Bilanz von siebenmal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze hat sporthistorische Dimensionen. Am traditionellen Holmenkollen schafften die österreichischen Skispringer Thomas Morgenstern, Andreas Schlierenzauer, Andreas Kofler und Martin Koch, verstärkt durch Daniela Iraschko, das Maximum von fünf Goldmedaillen in ebenso vielen Bewerben.

Die ÖSV-Adler wurden ihrer Favoritenrolle vollauf gerecht und ließen in den Teambewerben nie Zweifel am Sieg aufkommen. Thomas Morgenstern hat mit seinem WM-Titel nun alles erreicht, was es im Skispringen zu erreichen gibt, und auch Gregor Schlierenzauer kann sich über sein erstes Einzel-WM-Gold freuen. Beeindruckend auch Daniela Iraschkos Triumph trotz großer Verletzungsprobleme.

Nicht minder erfolgreich waren unsere Nordischen Kombinierer Bernhard Gruber, David Kreiner, Mario Stecher und Felix Gottwald, die in zwei atemberaubenden Teambewerben jeweils im Zielsprint triumphierten. Für Felix Gottwald waren es die Medaillen zehn und elf bei Weltmeisterschaften. Insgesamt hat es Österreichs erfolgreichster Wintersportler damit in seiner Karriere, die er nunmehr beendet, auf 18 Medaillen gebracht.

Sportminister Norbert Darabos, der die österreichischen Athletinnen und Athleten bei einigen Bewerben live vor Ort anfeuerte: „Wir werden lange an die WM-Tage von Oslo zurückdenken. Ich gratuliere unserem erfolgreichen rotweißroten Team und allen ÖSV-Verantwortlichen sehr herzlich."

Österreich seit Jahren federführend in der Entwicklungszusammenarbeit tätig

Das Sportministerium unterstützte 2010, wie auch schon in den Vorjahren, beispielhafte Leitprojekte, die Sport als Mittel der Entwicklungszusammenarbeit verwenden. Das Thema Sport und Entwicklungspolitik wurde anlässlich des Internationalen Jahres des Sports und der Sporterziehung der UNO 2005 forciert und ist seitdem Gegenstand umfassender politischer, humanitärer und finanzieller Bemühungen. Sport und Entwicklungspolitik bildete auch ein Schwerpunktthema der Österreichischen EU-Ratspräsidentschaft 2006. Österreich ist zudem Gründungsmitglied der Internationalen Arbeitsgruppe „Sport für Entwicklung und Frieden" unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen. Auf Initiative Österreichs wurde dieses Thema auch in das Weißbuch Sport 2007 der EU-Kommission aufgenommen.

Als Förderbereiche sind Armutsbekämpfung, Friedenssicherung sowie Schutz der natürlichen Ressourcen definiert. Allgemeine Leitprinzipien sind die Einbeziehung von Partnerländern, der Respekt vor der kulturellen Vielfalt, die Gleichstellung der Geschlechter und die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und behinderten Menschen. Es werden Vorhaben zur Entwicklung und Umsetzung von Methoden und Maßnahmen zur Konfliktprävention, Traumabewältigung und zur Friedenssicherung in Krisengebieten für eine nachhaltige Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit unterstützt.

Als Projektträger fungieren ausschließlich erfahrene internationale Organisationen, die auch Nachhaltigkeit und Kontinuität nach Ende des Förderzeitraums sicherstellen können.

Eine weltweit breit gefächerte Verteilung wird angestrebt. So zählten in der Vergangenheit Institutionen in Ecuador, Guatemala, Indien, Palästina, Südafrika, Albanien und Bosnien-Herzegowina zu den Partnern des Sportministeriums in der Entwicklungszusammenarbeit.

Konkret sollen mit Österreichs Unterstützung die Errichtung von Mehrzwecksportplätzen, die Bereitstellung von sportlicher Infrastruktur, die medizinische Versorgung, die psychologische Begleitung sowie die fachliche Betreuung sichergestellt werden.

Größenteils wurden in der Vergangenheit Sportarten wie Fußball, Basketball und Volleyball angeboten. Das Angebot soll aber sukzessive durch andere Sportarten wie z.B. Schwimmen, Landhockey, Tanzen und Jonglieren erweitert werden. Die Forcierung „neuer" Sportarten und die Erhöhung des Mädchenanteiles bilden daher für 2011 einen weiteren Schwerpunkt.

Österreichs Handballteam nach zwei Siegen gegen Lettland auf gutem Weg

Der Kurs in Richtung erfolgreicher Qualifikation für die nächste Europameisterschaft 2012 in Serbien stimmt. Österreich konnte im März in den wichtigen Qualifikationsspielen gegen Lettland zwei Siege einfahren und setzte sich damit an die Tabellenspitze. Da auch Deutschland das Heimspiel gegen den Mitkonkurrenten Island für sich entscheiden konnte, kommt es nun am 8. Juni in Innsbruck zum Finale gegen unser Nachbarland.